Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 8

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

● *Barmherzigkeit.* Spontan hat Radio Suisse Romande eine «Tellersammlung» gestartet, als bekannt wurde, dass Mme. Aubert ihre Afrikareise selber berappen musste.

● *Salat.* Mit der Oelversorgung ist es wieder Essig.

● *Klima.* Der Winter 79 machte den vorausgegangenen Sommern so sehr Konkurrenz, dass er als Regenwinter in die Wetterchronik eingehen dürfte.

● *Alternative.* Empört über die Badeszene in der letzten «Telearena» beschwerte sich eine Zuschauerin telefonisch: «Worum hät sich de Härr Indermaur nid abschwamme lo?»

● *Das Wort der Woche:* «Zwangsersparnisse» (gefunden in der «Basler Zeitung»; gemeint sind die Sozialversicherungsbeiträge).

● *Bundeshaus.* Ueber dem Ständeratssaal ist ein leistungsfähiges Fernsehstudio eingerichtet worden. Ueber den kleinen und grossen nun die Bild-Röhren.

● *Epidemie.* Der unbekannte Virus, dem in Neapel viele kleine Kinder zum Opfer fallen, besteht nicht zuletzt aus mangelhafter Ernährung und Hygiene.

● *Karriere.* Der von Locarno weggeekelte Festivalleiter Moritz de Hadeln ist Chef der Berliner Filmfestspiele geworden.

● *Fortschritt.* Sie wissen nicht, was Joules sind. Doch das ist egal. Denn sie haben auch nicht gewusst, was Kalorien sind.

● *Krimi.* Eduard Zimmermanns Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst» wird immer noch vorgeworfen, dass er die Würde der Opfer höher einschätzt als die Würde der Täter . . .

● *Dauer.* Bereits hat Peter Ustinov festgehalten: «Das Jahr des Kindes ist nichts, wenn es am 31. Dezember aufhört!»

● *Trotz.* Dass der Streik eine Trotzreaktion ist, wissen sie. Und streiken trotzdem.

● *Kurzschläfer* profitieren in zwei Zürcher Grosshotels: für einen Aufenthalt von 24 bis 7 Uhr geniessen sie einen Superdiscount-Rabatt von 40 Prozent.

● *Die Frage der Woche.* In seinem Buch «Wie du dir, so ich mir» wirft Woody Allen die Frage auf: «Ist das Wissen wissbar? Wenn nicht, wie können wir das wissen?»

● *Kampf um Wanderwege.* Ein schlimmes Beispiel: Die beliebte Tessiner Wanderroute «Strada alta» wird immer weiter asphaltiert. – Strada asph-alta.

● *Das blaue Motto.* Grippe-Epidemie? Davon könne laut Eidg. Gesundheitsamt keine Rede sein. Dann ist einfach das blaue Motto vom «Grippe einziehen» epidemisch.

● *Grosser Bahnhof* für Roboter Klatu in Kloten. Mit seinen programmierten Annäherungsversuchen ans weibliche Geschlecht ist er ein getreues Ebenbild seines menschlichen Vorbildes.

● *Anthony Eden sagte:* «Jeder erwartet vom Staat Sparsamkeit im allgemeinen und Freigebigkeit im besonderen.»

Uff Baaselbieter Dütsch gseit

Kennsch dr Unterschid zwüscheme
Baasler Theaater-Dirägter und eme dütsche
Schtaarfeiter-Piloot? – Y wüsst e keine. –
S hei beed e Fallschirm am Füdle.

HANS HÄRING

Fehltritt

(Zur H. U. Steger-Karikatur in Nr 4)

In obiger Angelegenheit kurz folgendes: Wer den Nebi regelmässig konsumiert, muss ein tolerantes Fell haben. Aber auch das Dickste hat einmal sein Bewenden. So im Falle dieser Anti-Cincera «Witz»-Illustration, welcher künstlerisch jeder Wert abgesprochen werden muss, so dilettantisch ist sie (im Gegensatz zu den Horst-Illustrationen!). Das Uebrige dieser dämlichen Illustration stellt nichts weiter dar als eine konsequente Hetzkampagne gegen diesen engagierten Staatsbürger im Sinn und Geist des mehr als fragwürdigen DM, «Pfarrherr, Dichter und Denker», Dr. h. c. (!) Kurt Marti usw., usw. dar. Wenn einer meiner Hunde so einen analogen Fehltritt macht wie im vorliegenden Falle der Nebi, dann heisst es allermindest: Pfui!

Ich meine, es gäbe zurzeit monumentale Schandtaten und Aehnliches genug, wo der Nebi zur verdienten Anprangerung sein kostbares Papier verwenden könnte. Was man Herrn Cincera auch zur Last zu legen versucht, es täte gut, es gäbe mehr kritisch engagierte Bürger auch in Richtung Cincera, nicht nur in Richtung linksaussen! Aber eben, was dem einen als staatsbürgerliche, kritische Engagierung gutgeschrieben wird, das wird dem andern als «demokratie-feindliche Umtriebe» angelastet. So einfach ist das.

Und doch, wenn Cincera so fehlerhaft ist, warum denn diese höllische DM-Reaktion?

Abschliessend möchte ich dem Nebi doch mehr Klasse wünschen à la Nazi-Zeit, dann bleibt er unentbehrlich.

M. Mössinger, Gelterfingen

PS. Der Wahrheit genügend sei erwähnt, dass diese Zeilen ohne jegliche «Inspiration» seitens Herrn Cincera erfolgt sind.

Aus Nebis Gästebuch

Den Nebi geniesse ich Woche für Woche.
Dank allen, die ihn gestalten.

Margrit Ritschard, Bonstetten

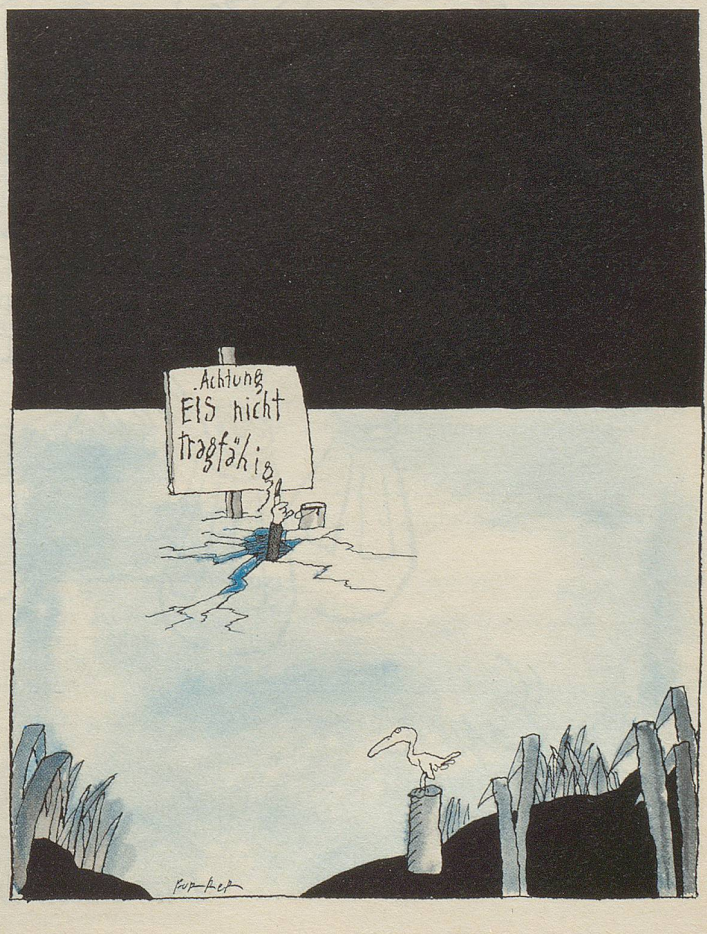
*

Wir bestellen ein Jahresabonnement. Als Zweitleser haben wir den Nebi so lieb bekommen, dass wir ihn nicht mehr missen wollen. Wir wünschen Ihnen viele, viele Leser und dem ganzen Team viel Esprit gegen jeglichen Nebel.

Bruno Hollenstein, Aesch

Reklame

Warum

in die Ferne schweifen?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano / 091 51 47 61